SBV – der Weg – Mitgliedermagazin der nationalen Selbsthilfeorganisation blinder und sehbehinderter Menschen

Juni 2019, Nr. 2 – Schwerpunkt: Wohlergehen

## Inhaltsverzeichnis

Editorial 3

Liebe Leserinnen und Leser 3

Forum 4

Leserwettbewerb: Auflösung und Gewinnerin 4

Erklärung zu finanziellen Hilfeleistungen 4

Menschen 5

Eigene Massagepraxis als bestmögliche Wendung 5

Wie ein Porträt Verbandsmitglieder verbindet 9

Schwerpunkt 11

«Die Diagnose ist entscheidend!» 11

Gesteigertes Wohlbefinden 13

Aktivierte Heilkräfte 14

Erfüllt von Zufriedenheit 16

Körper und Seele stärken 17

Verbandsleben 18

Standpunkt 18

Eine Art Interregnum 19

Strategische Entscheidungen bestätigt 21

Komplett in die Zukunft 22

Ein Silberstreifen am Horizont 23

Erworbene Fähigkeiten bewusst wahrnehmen 24

Veranstaltungen 25

SBV-Intern 29

Geschichte, Finanzierung, Organisation und Positionierung des Verbands 29

Engagement für mehr Sicherheit 32

Inserate 34

#### Titelbild

Eine Frau mittleren Alters mit rotblondem hochgestecktem Haar konzentriert sich auf ihre Arbeit am Massagetisch, auf dem ein älterer Mann liegt. Mit ihren Händen massiert sie dessen Rücken. Sie trägt ein sportliches hellgrünes Polo-Shirt und eine Halskette mit kleinem Medaillon. Im Hintergrund ist eine Holzfigur mit beweglichen Gelenken zu erkennen. Mit der Legende: Heilende Hände: Mit einer eigenen Praxis für medizinische Massage hat Franziska Golfetto, von einer genetischen Netzhautdegeneration betroffen, ihre Bestimmung gefunden. Foto: Sibylle Meier.

## Impressum

Mitgliederzeitschrift des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands SBV im 106. Jahrgang. Sie erscheint viermal im Jahr in Grossdruck, in Braille, als Daisy-CD, im Elektronischen Kiosk und im Web sowie auf Bestellung per E-Mail (ohne Fotos) und auf VoiceNet (031 390 88 88, Rubrik 2 5 1) in Deutsch und Französisch («Clin d'œil»).

Herausgeber: Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern, www.sbv-fsa.ch

Redaktion: SBV, 3001 Bern, 031 390 88 00, redaktion@sbv-fsa.ch, Roland Erne (rer), Alfred Rikli (ar), Hervé Richoz (hr)

Übersetzungen: USG Ittigen, Jolanda Schönenberger

Foto Titelbild: Heilende Hände: Mit einer eigenen Praxis für medizinische Massage hat Franziska Golfetto, von einer genetischen Netzhautdegeneration betroffen, ihre Bestimmung gefunden. Foto: Sibylle Meier.

ISSN-Nummern: 1422-0490 (Print), 2296-2018 (Braille), 2296-2026 (Audio)

Layout und Druck: Ediprim AG, Biel/Bienne

Braille: Hanni und Hans Ueli Wüthrich, Anton Niffenegger

Audio: Markus Amrein, Bern

Abonnement: In SBV-Mitgliedschaft inbegriffen. Für Nichtmitglieder: CHF 28.– (Inland), CHF 34.–. Der Abonnementsbetrag wird von Ihrer Spende abgezogen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Freitag, 2. August 2019

# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser

Nach einem lebhaften Frühling ist die Zeit für Sommerfreuden gekommen. Auf uns warten einmal mehr erfüllende Begegnungen und Ausflüge, sportliche Stunden und Momente der Zurückgezogenheit – und endlose Nächte. Wer indes fast zu viel Zeit hat, wird bisweilen auch von Schwermut erfasst. Zu den Sommerwochen gehört denn auch das Nachdenken darüber, wie man diese am liebsten zu verbringen und mit andern zu teilen wünscht. Mit solchen ebenso entspannenden wie inspirierenden Situationen des Alleinseins verbindet mich persönlich immer wieder das Erkunden der Natur, das ich nicht missen möchte. Durch mein Engagement für die Sektion ab 2003 wiederum konnte ich auf andere zugehen, mich selbst anders kennenlernen, die mir eigene Zurückhaltung überwinden, Verantwortung übernehmen und das Wesen der Menschen annehmen, wie es ist. Inzwischen habe ich realisiert, dass ich viel mehr bekommen als gegeben habe.

Der Sommer bietet sich an, um auf unsere Herzenswünsche und Verhaltensweisen zu achten und unseren Weg zu finden. Genau dies ist Franziska Golfetto, in dieser Ausgabe porträtiert, nach ihrer Weiterbildung zur medizinischen Masseurin gelungen. Die Jahreszeit der langen Tage lädt überdies dazu ein, sich auf das Wohlergehen – mit gutem Grund Schwerpunkt-Thema dieses Hefts – zu besinnen. Lesen Sie die Beiträge zur in dieser Hinsicht elementaren Bedeutung einer Diagnose bei Sehverlust wie auch frühzeitig wahrgenommener Ermüdungs- und Stress-Symptome, zu aktivierten Heilkräften mittels alternativen Behandlungsmethoden und zur Stärkung der Gesundheit und des Wohlbefindens beim begleiteten Wandern oder angeleiteten Indoor-Cycling. Weiter finden Sie in dieser Ausgabe Beiträge zu sektionseigenen Generalversammlungen dieses Frühjahrs, zum diesjährigen Austauschtreffen aller regionalen Interessenvertretungen und zur grundlegenden SBV-Informationstagung für amtierende Sektionsverantwortliche. Und Sie erfahren, wer diesmal beim Leserwettbewerb das grosse Los gezogen hat.

Ich wünsche Ihnen allen viel sommerliches Wohlergehen mit schönen Lektüre-Erlebnissen und Überraschungen.

Pierre Calore

#### Bildbeschreibung

Schulterporträt von Pierre Calore. Er trägt einen hellen Pullover über einem T-Shirt, ein Baseball Cap und eine Sonnenbrille. Mit der Legende: Pierre Calore, Sektionspräsident Waadt. Foto: Hervé Richoz

# Forum

## Leserwettbewerb: Auflösung und Gewinnerin

«In welchem Jahr hat der Franzose Louis Braille das nach ihm benannte Punktschrift-System vollendet?» So lautete die Frage des Leserwettbewerbs in der März-Ausgabe 1/2019. Die richtige Antwort ist: 1825! Insgesamt haben 102 Leserinnen und Leser teilgenommen. Die glückliche Gewinnerin eines von der Berner Kantonalbank (BEKB) gestifteten Sparguthabens im Wert von 500 Franken heisst Virginie Buchs aus Neuchâtel. Für sie ist der gewonnene Preis wie ein «vom Himmel gefallenes Weihnachtsgeschenk», das ihr bei Gelegenheit beispielsweise ein Ausflugswochenende ermöglicht. Eine neuerliche Augenoperation hat die 43-jährige Neuenburgerin mit kaufmännischer Grundausbildung inzwischen einigermassen gut überstanden. Umso entspannter konnte sie den Preis vor Monatsfrist in Anwesenheit von Sektionspräsident Patrick Mercet in Neuchâtel entgegennehmen. rer

#### Bildbeschreibung

Fototermin in Neuchâtel: Sektionspräsident Patrick Mercet steht neben Gewinnerin Virginie Buchs, beide halten einen Check der Berner Kantonalbank (BEKB) in die Kamera und haben ein Lachen im Gesicht. Er trägt eine sportliche blaue Jacke, ein Baseball Cap sowie eine Sonnenbrille und hat einen kleinen Rucksack umgehängt, sie hat knapp schulterlang dunkle Haare und trägt eine Bluse in Rosa und ebenfalls eine Sonnenbrille. Hinter ihnen sind Bäume und der Neuenburgersee zu sehen. Es ist sonnig mit Schleierwolken am Horizont. Ohne Legende. Foto: Roland Erne

## Erklärung zu finanziellen Hilfeleistungen

Die der März-Ausgabe 2019 beigelegte Information über Neuerungen bei den finanziellen Hilfeleistungen hat offenbar mehr Verwirrung statt Klarheit geschaffen. Wir möchten uns dafür entschuldigen. Die Änderung betraf einzig finanzielle Hilfen, die sich ausschliesslich von einer Fachperson einer Beratungsstelle beim SBV beantragen lassen. Solche finanzielle Hilfe hat immer einen engen Zusammenhang damit, die Selbständigkeit Betroffener zu erhalten respektive zu fördern. Diese Ausgangslage ist bei einer finanziellen Unterstützung für Ferien ausdrücklich nicht gegeben, weshalb sie jetzt gestrichen wurde. Ein SBV-Mitglied, das für Ferien, Ausflüge wie auch für kulturelle und sportliche Veranstaltungen auf eine Begleitperson angewiesen ist, erhält die so entstandenen zusätzlichen Spesen auf Gesuch bis zu einem Maximalbetrag vom SBV weiterhin rückerstattet. Das entspricht einer direkten finanziellen Leistung an die Mitglieder, die bestehen bleibt. Die Begehren werden von der Abteilung Sektionen und Mitgliederdienste behandelt, und zwar ohne vorgängige Prüfung der finanziellen Situation eines Mitglieds.

Wir hoffen, dass mit dieser Erklärung der Unterschied zwischen den beiden Leistungen deutlicher zum Ausdruck gebracht ist.

Kannarath Meystre, Generalsekretär

((Nur für Braille-Version! In Inhaltsverzeichnis entsprechend verzeichnen))

## Braille-Bücher zu verschenken

Aus dem Bibliotheksbestand des Hotels «Solsana» sind Bücher in Braille-Schrift kostenlos zu beziehen. Eine Liste der Auswahl ist erhältlich unter toni.niffenegger@sbv-fsa.ch. Nebst dem Kochbuch «Tiptopf» sind Krimis und andere Romane dabei, wie etwa die Harry Potter-Reihe, «Der Schatten des Halbmonds», «Ein Ticket zur Sonne», «Das Paradies in der Steppe» oder «Schritte im Dunkeln» und vieles mehr. Also zugreifen – und rein ins Lesevergnügen! Katharina Engelhardt

# Menschen

### Franziska Golfetto

## Eigene Massagepraxis als bestmögliche Wendung

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Im jungen Erwachsenenalter von ihrer genetischen Netzhautdegeneration eingeholt, hat Franziska Golfetto ihre Zuversicht bewahrt und nach bestandener Ausbildung zur medizinischen Masseurin mit der für sie entscheidenden Unterstützung des SBV einen neuen Lebensabschnitt begonnen. Ein Porträt.

Urgrossmutter, Grossvater, Vater – alle waren sie von Retinitis pigmentosa betroffen, einige weitere nahe Verwandte der Familie früh schon erblindet. Mit dieser Gewissheit ist Franziska Golfetto aufgewachsen. Nicht von ungefähr spricht sie inzwischen ohne Umschweife von einer «Dynastie väterlicherseits», zumal die erbliche Netzhauterkrankung auch auf sie und ihre jüngere Schwester Priska, nicht aber auf ihren Bruder übergegangen ist.

#### Verdrängter Sehverlust

Dennoch sei zunächst alles «normal» und unbeschwert geblieben: Den Schuljahren folgten eine Ausbildung zur Papeterie-Verkäuferin, Reisen und ein längerer Deutschlandaufenthalt samt Beschäftigung in einer Studentenbar in Braunschweig. Im Alter von 25 Jahren zurück in der Schweiz, erfolgte ihr Wechsel in ein Schaltanlagen-Unternehmen, wo sie auch ihren späteren Mann kennenlernte.

Nach und nach aber liess sich ein eingeschränktes Sehvermögen nicht mehr ausblenden – wiederkehrende Tests zwecks überprüfter Wahrnehmung der seitlich ausgestreckten Arme hin oder her. Zunächst mit «Mühe in der Dunkelheit», nach der Geburt ihrer 1997 geborenen Tochter mit einem «massiven Schub», wie sich Franziska Golfetto erinnert. Probleme bereiteten ihr nicht nur «schummrige Räume», sondern zunehmend auch buchstäblich übersehene Gegenstände: «Mal habe ich ein Tischchen gerammt, mal kurzerhand eine Lampe und Gläser umgestossen» – Vorwürfe aus dem längst auf ihren Sehverlust aufmerksam gewordenen Freundeskreis inbegriffen. Tenor: «Warum sagst du uns nichts!?»

Damals habe sie all dies weitgehend verdrängt und sich bis 2006 «weiter durchgewurstelt», erzählt Franziska Golfetto mit dem Verweis auf die Zäsur des Todes ihrer Mutter, einen nachfolgenden Erbstreit und ihren Jobverlust. Nicht weniger desillusionierend war ein Sichtfeld-Test beim Augenarzt mit der resultierenden Auflage, nie wieder ein Fahrzeug zu lenken, eine «Krise» nicht mehr abzuwenden. Dennoch habe sie bald wieder Arbeit gefunden und sich erneut «durchgemogelt», ehe 2010 die an Geldsorgen geknüpfte Trennung von ihrem Mann zu bestehen war.

Ein weiterer Stellenwechsel sicherte ihr vorerst einen für sie geeigneten Arbeitsplatz ohne Festanstellung, nicht aber Schutz vor einer Kündigung, die sich gegen Ende 2011 dann nicht abwenden liess. Auch nur ein kurzes Intermezzo blieb eine umgehend erlangte Anstellung in einer Bäckerei ihres Wohnorts Effretikon (ZH), zumal ihre verminderte Sehkraft und eklatante Anfälligkeit auf Blendung nicht länger zu kaschieren war. «Wie also weiter?»

#### Wegweisender Beistand des SBV

In jenen Tagen reifte in Franziska Golfetto der nie bereute Entscheid, das RAV aufzusuchen und der Empfehlung zu folgen, sich mit einem augenärztlichen Attest an die IV und den SBV zu wenden – für sie ein Glücksfall. «Wunderbar» sei die Unterstützung durch Beatrice Acuña, Sozialarbeiterin der SBV-Beratungsstelle Zürich, von Beginn weg gewesen, betont Franziska Golfetto.

Mit gutem Grund bald schon zur Sprache kam die Option einer Ausbildung zur medizinischen Masseurin. Denn: «Massieren ist meine Leidenschaft», hält die 54-Jährige mit Wurzeln im norditalienischen Battaglia Terme bei Padua unmissverständlich fest. Warum also ihr seit Langem gepflegtes Hobby nicht zum Beruf machen, zumal sie immer wieder entsprechende «Kürsli» bis hin zu Diplom-Weiterbildungen belegt habe. Gesagt, getan! Bereits im Mai 2012 konnte Franziska Golfetto ihre vom SBV vorfinanzierte Zusatzausbildung aufnehmen – mit ersten Modulen zur Anatomie und Fussreflexzonenmassage der Trisana Massagefachschule in Wängi (TG).

Die ihr ein paar Monate später von der IV definitiv bestätigte Kostenübernahme für sämtliche Kurseinheiten samt ebenso zugesprochenem Taggeld war fraglos eine Erleichterung und Motivation genug, die herausfordernde Ausbildung bis zur Abschlussprüfung «mit Praxis-Parcours» durchzustehen, mal mittels aufs Handy gesprochenem Unterrichtsstoff zwecks auditivem Lernen, mal mithilfe ihrer Tochter, die sich damals als angehende medizinische Praxisassistentin (MPA) ebenfalls mit Anatomie zu beschäftigen hatte – Skelett erfühlen und Muskeln zeichnen inklusive.

Wenn da nur nicht auch noch die Vorgabe gewesen wäre, eine am Computer verfasste Arbeit abzugeben, wie Franziska Golfetto im Gespräch lachend erwähnt. Vor Abschluss der Ausbildung galt es 2015 überdies ein Langzeit-Praktikum am Spital Wetzikon zu absolvieren, nebenher sammelte sie Berufserfahrung in einer Physiotherapie-Praxis in Winterthur, mit Aussicht auf eine spätere Festanstellung. «Ich weiss nicht, wie ich all dies geschafft habe», wundert sie sich im Nachhinein, um sogleich anzufügen: «Ohne die auch im Zusammenhang mit Reise- und Verpflegungskosten oder der Anschaffung eines Notebooks elementare Begleitung des SBV und meines privaten Umfelds wäre es nicht gegangen.»

#### Schluss mit herumhetzen

Nach dem Scheitern ihrer Weiterbeschäftigung in Winterthur im Folgejahr sollte schliesslich das eintreten, was eine bestmögliche Wendung zu nennen ist. Unversehens nämlich ergab sich die Möglichkeit, in Gehdistanz zu ihrer Wohnung mit ihrer Ausbildungskollegin Franziska Weiss eine eigene Massagepraxis zu eröffnen – als Team, das sich «perfekt ergänzt». Für einen beschafften Anteil der anfallenden Investitionen wie auch für ihre beantragte Hilflosenentschädigung als Basis eines IV-Assistenzbeitrags konnte Franziska Golfetto abermals auf die prompte, ebenso aufbauende wie beruhigende Unterstützung von Beatrice Acuña zählen.

Die kontaktierten Stiftungen haben jedenfalls dazu beigetragen, dass ihre auch über eine IV-Teilrente verfügende Klientin «heute schuldenfrei ist» und zuversichtlich in die Zukunft blickt. Obgleich ihre Hände kräftehalber bisweilen an Belastungsgrenzen stossen und «kleine Krisen» aufgrund des fortschreitenden Sehverlusts nicht ausbleiben, wie Franziska Golfetto einräumt: «Ich kann mich nicht an den Gedanken gewöhnen, dereinst womöglich blind zu sein.»

Vor allem aber hat sie sich vorgenommen, «nicht mehr zu hetzen», sondern sich «Zeit zu geben». Und zwar nicht nur, weil sie in ihrer Wohnung immer wieder über ihre Katzen zu stolpern droht. Vielmehr weiss sie inzwischen, dass ihr sonst das Sehen buchstäblich abhandenkommt. «Ich bin ein Hauderi und muss mir das abgewöhnen», so Franziska Golfetto.

Wenn sie ihre Sehbeeinträchtigung weiterhin lieber nicht offensiv zu erkennen geben mag, geschieht dies vorab im Bestreben, ihre Autonomie bestmöglich zu wahren und sich auch künftig als «Kämpferin» zu behaupten, die stets neue Kräfte mobilisiert. Vordringliche Bedeutung aber hat für Franziska Golfetto die Hoffnung, ihre Tochter möge verschont bleiben – selbst im Wissen darum, dass zuletzt jede Generation ihrer Familie von Retinitis pigmentosa betroffen war. So auch ihr Grossonkel Mario Golfetto, bis im Frühjahr 2019 Präsident der SBV-Sektion Waadt. Wichtig ist ihr zudem, sich dankbar zu zeigen: «Ohne SBV wäre ich nicht da, wo ich heute stehe!»

#### Bildbeschreibungen

Bildkombi mit drei horizontal angeordneten querformatigen Bildern: Die Frau des Titelbilds in ihrer Massagepraxis. Auf dem linken Bild legt sie Frottiertücher auf den Massagetisch, auf dem mittleren Bild ist sie beim Massieren zu sehen, auf dem rechten Bild positioniert sie zwei Schröpfgläser mit Saugball auf dem Rücken ihres Patienten. Mit der Legende: Vorbereiten, massieren, Schröpfgläser mit Saugball ansetzen: Franziska Golfetto, SBV-Mitglied seit 2012, am Massagetisch. Fotos: Sibylle Meier

Auf einem weiteren Bild sitzt dieselbe Frau im praxiseigenen Büro. Mit der rechten Hand richtet sie eine verstellbare Tischlupe auf ein Formular, den Arm auf eine Dateikarten-Box gestützt, mit der linken Hand ist sie am Schreiben. Mit der Legende: Eine verstellbare Tischlupe dient Franziska Golfetto für administrative Arbeiten. Foto: Sibylle Meier

#### Service-Information

**Verband «MassageBlind»**

Ausgebildete Fachkräfte für medizinische Massage mit einer Sehbeeinträchtigung haben sich Ende Januar 2019 im Verband «MassageBlind» zusammengeschlossen. Prioritäre Ziele sind die Stärkung der Position bis hin zum Nachteilsausgleich und die weitere Professionalisierung des Berufsbildes. Erreicht werden soll dies mit der Anwendung neuster Erkenntnisse, mit Verhaltensrichtlinien und einer engagierten Interessenvertretung etwa in der Berufsbildung und -anerkennung sowie in der Akkreditierung bei Krankenkassen.

## Wie ein Porträt Verbandsmitglieder verbindet

Das Porträt über Karin Huber Hurni in der März-Ausgabe 2019 hat bemerkenswerte Reaktionen ausgelöst: Mehrere Leserinnen und Leser mit einer weitgehend identischen Krankheitsgeschichte haben sich an die Redaktion gewandt, um mit der von einer Netzhautdegeneration betroffenen Juristin in Kontakt zu treten. Nachfolgend ihr Erfahrungsbericht.

«Es sei eingestanden: Als ich nach dem Erstgespräch in der SBV-Beratungsstelle Zürich angefragt wurde, ob ich mich für ein Porträt im Mitgliedermagazin zur Verfügung stellen würde, habe ich zunächst gezögert, schliesslich aber doch zugesagt. Einem rund einstündigen Interview gegen Jahresende 2018 folgte ein weiteres Beratungsgespräch gleichenorts mit Low-Vision-Experte Christoph Galli, das auch fotografisch festgehalten wurde. Als ich den Text wenig später zum Gegenlesen erhielt, war ich erleichtert, denn ich fand das Porträt sehr gut und vor allem treffend. Da der Porträt-Text überdies als Grundlage für ein Spendenmailing dienen sollte, war die Reichweite letztlich um einiges grösser als ursprünglich angenommen – inklusive Resonanz.

Als Erste rief mich eine gute Freundin an, die das Porträt auf der SBV-Webseite gefunden hatte. Obwohl wir uns gut kennen, hat sie der Text sehr berührt. Bald schon erkundigte sich zudem ein Anrufer nach meinen Erfahrungen mit der Zürcher Beratungsstelle, weil er sich versichern wollte, dass seine Spende richtig eingesetzt würde. Schliesslich kontaktierte mich auch die Redaktion – mit der Bitte, mich bei Leserinnen und Lesern zu melden, die auf das Porträt reagiert hatten. So führte ich einige Telefongespräche mit mir zuvor unbekannten Menschen, mit denen mich aber ähnliche Erfahrungen verbinden. In diesen Gesprächen wurde mir bewusst, dass ich keineswegs die Einzige bin, für die der Sehverlust eine grosse Herausforderung darstellt. Ein SBV-Mitglied schilderte mir die schwierige Situation, als seine Partnerin dement und pflegebedürftig wurde. Das Beispiel zeigt, dass eine Sehbeeinträchtigung eine auch so schon schwierige Situation in eine Grenzerfahrung verwandeln kann. Zum Glück meldete sich auch eine fast gleichaltrige Betroffene, die mir bei einem persönlichen Treffen von sich und ihren Erfahrungen erzählte. Mit ihr habe ich eine blinde Frau getroffen, die – wie ich – ihren Weg unabhängig und selbstbewusst geht. Vor allem aber ist es wichtig, sichtbar zu machen, dass Autonomie und Selbstbestimmung trotz Sehbehinderung möglich sind. Zögern Sie deshalb nicht, falls Sie dereinst für ein Porträt angefragt werden sollten!»

#### Bildbeschreibung

Im Lead ist die Titelseite der März-Ausgabe 2019 abgebildet. Ohne Legende.

# Schwerpunkt

## «Die Diagnose ist entscheidend!»

Stephan Hüsler, Geschäftsleiter Retina Suisse

Für Augenkrankheiten im Allgemeinen und Netzhautdegenerationen im Besonderen gilt: Eine medizinisch-wissenschaftlich gesicherte Diagnose entschärft verunsichernde Ungewissheit und ist für das Wohlbefinden daher von fundamentaler Bedeutung. Das haben mich auch eigene Erfahrungen gelehrt.

Über Jahre hinweg lebte ich mit der Diagnose Myopie und entsprechend dicken Brillengläsern, flankiert von Verdrängungsmechanismen. Erst mit Vierzig wusste ich Bescheid: Ursache der abnehmenden Sehschärfe und des Verlusts des peripheren Gesichtsfelds ist eine Netzhautdegeneration mit der Bezeichnung Retinitis pigmentosa (RP). Zu diesem Zeitpunkt war die Krankheit schon weit fortgeschritten. Die Diagnose machte für mich aber verständlich, warum ich Bekannte auf der Strasse nicht mehr grüsste und in Pfosten hineinlief. Und sie benannte ein Phänomen, das mich täglich frustrierte. Zudem gab es eine Begründung, weshalb ich beruflich auf der Stelle trat. Vor allem aber konnte der Verarbeitungsprozess einsetzen. Mit anderen Worten: «Die Diagnose ist entscheidend!»

#### Diagnose öffnet Türen

Die Diagnose gewährte mir Zugang zu Wissen und Unterstützung. Entscheidend weitergeholfen hat mir die SBV-Beratungsstelle Luzern, insbesondere mit dem Ausfüllen der Anträge auf Hilflosenentschädigung und einer sogenannten Begleiterkarte, aber auch mit Informationen über Sozialversicherungen, Hilfsmittel für Sehbehinderte und Angebote des SBV. Es gab Fachleute, auf die ich bauen konnte. So verloren die sich vor mir auftürmenden Hindernisse ihren Schrecken. In der Beratungsstelle Zürich von Retina Suisse begegnete ich überdies einer Frau, die an RP erblindet war. Ihr Beispiel zeigte mir, dass ein interessantes und erfülltes Leben trotz RP möglich ist. Wir sprachen über die Krankheit, deren Ursachen und möglichen Verlauf sowie den Stand der Forschung.

#### … belegt Anspruchsberechtigung

Wenige Jahre später musste ich meinen Beruf aufgeben. Dank der gut belegten Diagnose konnte ich meine berechtigten Ansprüche gegenüber der IV geltend machen. Die vorgängige Beratung bei Retina Suisse wiederum half mir, meine Situation realistisch einzuschätzen und meine Wünsche bezüglich beruflicher Integration gut zu begründen.

#### … ermöglicht soziale Teilhabe

Am Anfang war der weisse Stock. Mit einem Mal verstanden meine Bekannten, dass ich sie nicht aus Unhöflichkeit ignorierte. Und ich konnte auch so manches Hindernis vermeiden. Die Wirkung des weissen Stocks geht jedoch weit darüber hinaus. Nicht zu unterschätzen sind Sympathie und Hilfsbereitschaft, die einem sehbehinderten oder blinden Menschen dank weissem Stock entgegengebracht werden. In so mancher Situation erlebe ich Respekt und Verständnis, die ohne Stock bloss peinlich wäre.

#### … erleichtert Vernetzung

Retina Suisse ist eine Patientenorganisation: Mitglied kann werden, wer an einer Erkrankung des Augenhintergrundes leidet. Hier treffen sich Betroffene und informieren sich über die vielen Formen von Netzhautdegenerationen. In Gesprächsgruppen profitieren sie gegenseitig von Erfahrungen und Tipps für den Alltag. Veranstaltungen von Retina Suisse ermöglichen überdies ebenso spannende wie hilfreiche Begegnungen mit Augenärzten und Forschenden. Kurz: Die Diagnose hat mir diesbezüglich neue Welten eröffnet.

#### Bildbeschreibung

Blick in ein Sitzungszimmer von Retina Suisse in Zürich: Geschäftsleiter Stephan Hüsler leitet eine Gesprächsgruppe, die um einen langen Tisch sitzt. Mit der Legende: Erfahrungsaustausch in der AMD-Gesprächsgruppe Zürich. Foto: zVg

#### Service-Information

**40 Jahre Retina Suisse**

Das öffentliche Jubiläumsprogramm folgt dem Motto «Retina Suisse – 40 Jahre gemeinsam unterwegs» mit interessanten Tagungen in der ganzen Schweiz und ist zu finden unter www.retina.ch.

## Gesteigertes Wohlbefinden

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Von Sehverlust Betroffene, die unangemessen mit bestimmten Faktoren umgehen und zu kompensieren oder sich übermässig anzupassen versuchen, drohen ihr Wohlbefinden zu beeinträchtigen. Vincent Ducommun, Psychologe mit eigener Praxis in Lausanne und seit seiner Geburt sehbehindert, zeigt auf, was zu beachten ist, um den Sommer unbeschwert anzugehen.

Augenblicke der Freude, Momente des Miteinanders oder mit Begegnungen verbundene Aktivitäten sind regenerierend und nähren Fröhlichkeit. Nicht selten muss Vincent Ducommun aber feststellen, dass diese Fröhlichkeit durch unausgesprochene Frustrationen getrübt wird. In diesem Zusammenhang erkennt er vorab zwei Faktoren, die für Blinde und Sehbehinderte ausschlaggebend sein können: Stress und Erschöpfung.

Mit Engagement, Mut und Widerstandskraft versuchten von Sehverlust Betroffene, sich zu behaupten, um integriert zu bleiben, und sich dabei oftmals wie Sehende zu verhalten, weiss Ducommun. Damit einher gehe das Risiko, die permanenten Auswirkungen einer Sehbeeinträchtigung hinsichtlich von Stress und Erschöpfung unbeachtet zu lassen: «Stress ist das uns am wenigsten bewusste und erst mit einiger Verspätung wahrgenommene Gefühl. Die Sehbehinderung verstärkt diesen Effekt zusätzlich.» Da sich Betroffene im Alltag ihre Sehbehinderung gewohnt seien, drohten sie zu unterschätzen, was ihnen ihr Handicap zusätzlich abverlange: mehr Zeit, mehr Antizipation, mehr Organisation, mehr Energie, was zu sensorischen Ermüdungserscheinungen führe. «Was wir tagtäglich alles tun, entspricht im Vergleich zu Sehenden einem Programm für eineinhalb Tage. Wer mit diesem Plus nicht richtig umgeht, versucht ständig aufzuholen. Doch jeder Aufholprozess ist unbefriedigend», betont Vincent Ducommun, seit 15 Jahren SBV-Mitglied. Kann man jeden Tag bei null beginnen, lässt sich mehr Freude und Gelassenheit erfahren.

#### Alles kostet mehr Energie

Betroffene seien sich ihres Ermüdungszustandes nicht ausreichend bewusst, da sie sich gewohnt seien, den Alltag mit ihrer Behinderung zu bewältigen, erklärt Vincent Ducommun: «Dieses Phänomen hat nichts mit Unachtsamkeit zu tun, es ist normal. Ein Beispiel: Derweil Sehende eine Adresse visuell spielend leicht finden, ist das für uns mit erhöhter Aufmerksamkeit und Konzentration, begleitet von Befürchtungen, verbunden.» Empfehlenswert ist, sich erst mal besser kennenzulernen.

Vordringlich ist denn auch die Beachtung der eigenen Bedürfnisse. So gilt es, eine Pause einzulegen, um die Augen zu entspannen, oder sich beispielsweise kurz von einer Ausflugsgruppe zu entfernen, um den Stimulationslevel zu senken. Eine zu anregende Geräuschkulisse ermüdet. Generell: «Wer sich wie Sehende zu verhalten versucht, riskiert ein Debakel, zumal letztere mehrere Situationen gleichzeitig im Blick zu behalten vermögen», gibt der 48-jährige Vaudois zu bedenken. Sein Rezept: Eigenen Strategien vertrauen und auf die eigenen Bedürfnisse abstimmen. «Ist man sich seiner Gemütsverfassung bewusst, finden sich besser geeignete Lösungen, um Neues auszuprobieren und Stressfaktoren zu reduzieren», versichert Vincent Ducommun. So dürfte die Steigerung des Wohlbefindens in der Tat machbar sein!

#### Bildbeschreibung

Themenbild am Meer: Eine Möwe über dem Wasser im Licht der von Wolken leicht abgedeckten Sonne. Mit der Legende: Elementar: zur Ruhe finden. Foto: hr

## Aktivierte Heilkräfte

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Kommen Wohlbefinden und Persönlichkeitsentwicklung im Zusammenhang mit Alternativtherapien bis hin zu Selbstheilungskonzepten zur Sprache, dominiert meist Vertraulichkeit, wenn nicht Verschwiegenheit. Das muss nicht sein. Zwei Begegnungen mit Westschweizer SBV-Mitgliedern, die bereit waren, offen über ihre besonderen Erfahrungen und Fähigkeiten fernab von Hokuspokus zu sprechen.

Gesundheit und Wohlbefinden haben mit gutem Grund Priorität. Wer danach strebt, kann sich an sachliche Empfehlungen und wissenschaftlich erhärtete Fakten halten, die etwa der Forschung oder der Patientenorganisation Retina Suisse zu verdanken sind. Für von einer (Seh-)Behinderung Betroffene können indes auch andere Dimensionen und Perspektiven – ehedem primär eine Domäne der Religionen, inzwischen zunehmend von ausgewiesenen Therapeuten – wichtig sein, um besser mit ihrer Situation umgehen zu können. Für mich selbst ausschlaggebend war die Begegnung mit Martin Brofman (1940–2014), der mich nach meiner 1993 aufgetretenen Sehbehinderung in Heilungsateliers «anders zu sehen» und die Wirkung heilender Hände gelehrt hat. Mitte der siebziger Jahre von einer schweren Tumorerkrankung betroffen, hatte der ehemalige Wall-Street-Computerexperte und spätere Gründer der Brofman-Stiftung zur Förderung der Heilung seine inneren Heilkräfte mittels Energiearbeit entdeckt, die ihn dazu brachten, sein auch in Buchform vorliegendes «Körper-Spiegel-System» zu entwickeln.

#### Alternative Behandlungsmethoden

Mirielle Roulet aus Ponts-de-Martel (NE) weiss nicht, weshalb sie seit ihrer Kindheit die Aura von anderen Menschen wahrnimmt. Die sehbehinderte und elektrosensible 56-Jährige hat einiges durchgemacht und nach dem Sinn des Lebens gesucht, ehe sie sich ihrer Weiterbildung widmete. Seit sechs Jahren gehören Workshops und energetische Harmonisierungen zu ihrem Angebot, das zumeist sehende Patienten inneren Frieden und eine von belastenden Erinnerungen befreite Präsenz finden lässt.

Der 44-jährige Genfer Patrick Fabian Lange wiederum hat bei all seinen Operationen im Gefolge einer Hirntumor-Diagnose im Kleinkindalter «eigenartige Dinge» erlebt, deren Bedeutung er erst viel später verstehen sollte. Seine 1987 von einer Handleserin erkannte Fähigkeit, Verbrennungen zu heilen, lässt ihn mittlerweile weltweit praktizieren und andere alternative Behandlungsmethoden ergänzen. Für die Ethnologin Magali Jenny denn auch Grund genug, den auf einen Blindenführhund vertrauenden Heiler in ihre zum Bestseller avancierte Publikation «Le guide des guérisseurs de Suisse romande» aufzunehmen.

#### Bildbeschreibung

Bildkombi mit zwei horizontal angeordneten hochformatigen Bildern: Eine Frau mittleren Alters widmet sich in ihrem Therapieraum einer Patientin, die auf dem Behandlungstisch liegt, bis zu den Schultern mit einem weissen Frottiertuch zugedeckt. Auf dem zweiten Bild sieht man einen jüngeren Mann in einer Buchhandlung, der den Band «Le guide des guérisseurs de Suisse romande» in der rechten Hand hält. Mit der Legende: Spezialisiert auf Alternativtherapien: Mirielle Roulet und Patrick Fabian Lange. Fotos: Hervé Richoz

## Erfüllt von Zufriedenheit

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Die Wanderwochen des SBV ermöglichen den Verbandsmitgliedern unbeschwerte, Gesundheit und Wohlbefinden fördernde Ferientage mit 1:1-Begleitung durch Sehende wie Susanne Steiner. Ein Erfahrungsbericht.

Als der erfahrene Wanderleiter Toni Niffenegger vor ein paar Jahren eine Begleitperson mit Französischkenntnissen suchte, hat Susanne Steiner nicht lange gezögert und kurzentschlossen zugesagt. Seither war sie auf allen fünf Etappen des Jurahöhenwegs dabei und weiss inzwischen bestens, auf was es ankommt. Begleitpersonen wie sie sind in den SBV-Wanderwochen von morgens bis abends im Einsatz: von der täglichen Zuteilung der Teilnehmenden und Unterstützung beim Frühstück über das Einchecken, Gepäck verteilen und aufs Zimmer begleiten im Hotel bis zum Ausführen der Blindenführhunde in Randstunden. Ebenso willkommen sind organisatorische Hilfe, das Einholen von Auskünften oder ausgeliehenes Augenlicht beim Bezahlen. Stets zur Hand ist eine Liste mit Notfall-Nummern.

Vor allem aber sorgt Susanne Steiner tagsüber, unterwegs über Stock und Stein, jeweils für Trittsicherheit in mithin sehr steilem oder eher unwegsamem Gelände wie etwa beim Überqueren eines ausufernden Wasserlaufs. Gefragt sei denn auch eine äusserst individuelle Begleitung – mal mithilfe eines Seils oder einer Art Stafetten-Bändel, mal mit einem sogenannten Führ-Holz oder mit Wanderstöcken. Oftmals auch lassen sich Betroffene am Arm führen oder halten sich fest am Rucksack ihrer Begleitpersonen, die beim Wandern in der Regel vorangehen. Stets konzentriert auf die Bodenbeschaffenheit und die Kommentierung der Umgebung, bleibe da bisweilen kaum Aufmerksamkeit für erhabene Landschaften, die nach dem Erklimmen eines Aussichtsberges indes umso intensiver überblickt und möglichst exakt beschrieben sein wollen, wie Susanne Steiner erzählt.

Ihren Schützlingen, bisher durchwegs «anpassungswillig und aufgeschlossen», begegnet sie nicht von ungefähr mit grossem Respekt. Immerhin sind jeweils fünf- bis achtstündige Etappen zu bewältigen. Neben Fitness brauche es da auch Ausdauer und ihr entgegen gebrachtes Grundvertrauen, so Susanne Steiner: «Noch nie habe ich Undankbarkeit erlebt. Hat man den Aufstieg gemeinsam geschafft und sitzt beisammen, ist vielmehr eine tiefe Zufriedenheit zu spüren.»

#### Bildbeschreibung

Wanderleiter Toni Niffenegger führt eine SBV-Wandergruppe an, die beim Abstieg in Tandems unterwegs ist. Die sehbehinderten Teilnehmenden halten sich am Rucksack ihrer sehenden Begleiter vor ihnen fest. Mit der Legende: Hilfreiche 1:1-Begleitung für mehr Sicherheit. Foto: Susanne Steiner

#### Service-Information

**Sport und Bewegung**

Die nächste SBV-Wanderwoche führt ins Toggenburg (17. bis 24. August 2019). Im Vordergrund stehen nebst der Geselligkeit die Förderung von Beweglichkeit und Standfestigkeit, wie in den vergleichbaren Kursen der Organisationen CAB und SBb auch.

## Körper und Seele stärken

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Seit einigen Jahren stark sehbehindert, hat Imad Derbas einen Weg gefunden, für seine Gesundheit heilsamen Sport mit Indoor-Cycling zur Entfaltung zu bringen.

Die Diagnose Morbus Stargardt war ein krasser Einschnitt: Imad Derbas musste aufgrund seines fortschreitenden Sehverlusts allmählich nicht nur seine Arbeit, sondern auch Sportarten wie Tennis, Step Aerobic oder Fussball aufgeben – mit gravierenden Folgen wie Gewichtszunahme und Diabetes. Zudem mochte er darüber lange nicht reden, sondern versuchte seine starke Sehbeeinträchtigung zu verheimlichen. «Damals ging es mir psychisch und physisch schlecht», gesteht der 54-jährige Familienvater aus Beirut mit Schweizer Pass. Eine Art Rettung war Indoor-Cycling, auch Spinning genannt – ein Ausdauer- und Kreislauftraining auf einem stationären Fahrrad mit Starrlauf, dessen Trittfrequenz und am Puls orientierter Widerstand an den Rhythmus ausgewählter Musik geknüpft ist. Die Sportart ist auf Betroffene mit Grundfitness wie zugeschnitten, zumal das Sehvermögen gleichsam ebenso vernachlässigbar ist wie das Unfallrisiko und eine 1:1-Begleitung wie etwa beim Joggen oder Tandem-Fahren entfällt.

Seit Imad Derbas in der Regel dreimal wöchentlich die Gruppentrainings in einem Fitnesscenter unweit seines Wohnorts Therwil (BL) besucht, geht es ihm wieder gut: «Ich hab’s geschafft!» Deshalb war es ihm auch ein echtes Anliegen, sich zum Cycling Instructor auszubilden, um anderen Sehbehinderten oder Blinden weitergeben zu können, was ihm zur Stärkung der Gesundheit von Körper und Seele geholfen hat. Nach einigen Widerständen des führenden Herstellers Schwinn hat er mit der Unterstützung von Fitness Mühlematt in Oberwil (BL) gegen Ende 2018 als erster Sehbehinderter die Zertifizierung gemeistert und leitet inzwischen –assistiert von einer sehenden Fachperson – ein kostenloses (!) Indoor-Cycling-Training für vorerst drei mit Hilfe des SBV vermittelte Betroffene. Willkommen sind bis zu neun weitere Teilnehmende, die nach einem «Warm-up» wöchentlich während 60 Minuten zu maximal 100 Beats pro Minute in die Pedale treten. Bereits denkt Imad Derbas, seit 2013 Mitglied der SBV- Sektion Nordwestschweiz, auch an die Gründung eines Vereins, der Indoor-Cycling für Blinde und Sehbehinderte erheblich breiter abstützen soll.

#### Bildbeschreibung

Ein von Imad Derbas geleitetes Gruppentraining für Indoor-Cycling mit drei sehbehinderten Teilnehmenden in einem auch anders genutzten Raum eines Fitness-Centers. Mit der Legende: Indoor-Cycling-Training für Betroffene mit Imad Derbas (vorne rechts) und einer assistierenden sehenden Fachperson (hinten rechts). Foto: zVg

# Verbandsleben

## Standpunkt

Christoph Käser, Mitglied des Verbandsvorstands

#### Liebe Leserin, lieber Leser

Mit der Strategie für die Jahre 2020 bis 2023 gewichtet der SBV insbesondere die Stärkung des Engagements auf politischer Ebene und die prioritäre Bedeutung der beruflichen Integration namentlich für junge Verbandsmitglieder – auch im Vertrauen auf technische Hilfsmittel. Weitere Fortschritte verspricht da die – noch zu kostspielige – Augmented-Reality-Technologie elektronischer Brillen wie eSight oder Acesight und deren bisher kaum ausgeschöpftes Potenzial. Zum einen im Bildungs- und Berufsumfeld, zum anderen im Alltagsleben wie etwa im Haushalt.

Erkannt ist zudem der Mehrwert eines umfassenden Beratungsangebots, das mit der Etablierung eines Dienstleistungszentrums in Zürich ab Herbst 2019 eine zielgerichtete Neuausrichtung erfährt. In den Räumlichkeiten der SBV-Beratungsstelle Zürich kommt es zu einer alle Anliegen abdeckenden Zusammenarbeit mit den Partner-Institutionen AccessAbility, Apfelschule und Retina Suisse unter einem Dach. Erstere verfügt damit – neben dem Stammsitz in Luzern und den Zweigstellen in St. Gallen, Neuchâtel und Bern – dann auch über eine Niederlassung in der Limmatstadt. Mit den gebündelten Dienstleistungen bis hin zum verbandseigenen Job Coaching kann der SBV so ein in dieser Art einmaliges und beispielhaftes Gesamtpaket im Zeichen der beruflichen und sozialen Eingliederung von Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung anbieten und stärkt damit seine Position auch gegenüber den Sozialversicherungen wie der IV.

Neben dieser strategischen Initiative im Zeichen geförderter Inklusion nicht weniger wichtig bleibt auch die Hilfe zur Selbsthilfe, getragen von den Aktivitäten der Sektionen und den daran geknüpften Möglichkeiten des weiterhin unerlässlichen Austauschs unter Betroffenen. Dabei gilt es künftig vermehrt auch junge Verbandsmitglieder mit für sie attraktiven Anlässen anzusprechen. Warum nicht etwa mit einer Städtereise als Weekend-Trip oder mit Workshops, die sich am Angebot des jährlich durchgeführten ICC (International Camp on Communication and Computers) orientieren könnten. Denn: Eine nachrückende Mitgliedergeneration sichert die Basis des SBV der Zukunft!

#### Bildbeschreibung

Schulterporträt von Christoph Käser, Mitglied des Verbandsvorstands mit dem Referat Beratung und Rehabilitation. Er hat eher kurzes dunkles Haar und trägt über einem weissen Hemd mit Krawatte einen dunklen Anzug. Mit der Legende: Christoph Käser. Foto: SBV

### Sektionseigene Generalversammlungen im Rückblick

## Eine Art Interregnum

Kontinuität trotz vorerst verwaistem Präsidium: Giuseppe Porcu engagiert sich weiterhin als Vorstandsmitglied der Sektion Ostschweiz – auch nach seiner Wahl in den Verbandsvorstand und seiner offiziellen Verabschiedung als Sektionspräsident anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung 2019. Seine Nachfolge soll ohne Hast innert Jahresfrist geregelt werden.

Gut besetzte Tischreihen am ersten Märzsamstag in der Aula des Kaufmännischen Berufs- und Weiterbildungszentrums (KBZ) in St. Gallen: 63 der per 31.12.2018 insgesamt 275 Sektionsmitglieder waren der Einladung zur 94. HV unter der Leitung des abtretenden Präsidenten gefolgt, der aus dem Verbandsvorstand Michaela Lupi begrüssen durfte. Unterstützt von seiner Vorgängerin Domenica Griesser und Kassierin Doris Grauer, führte Giuseppe Porcu zügig durch die Traktandenliste und konnte mehrheitlich nahezu einstimmige Beschlüsse verzeichnen, einschliesslich betreffs seines Jahresberichts 2018, der einen Verlust von knapp 13’500 Franken ausweisenden Jahresrechnung und des Budgets 2019. Letzteres sieht abermals drei Spenden in Höhe von jeweils 5’000 Franken vor: Das BBZ St. Gallen kann so unter anderem die Bestuhlung der Cafeteria erneuern. Der von Martin Näf präsidierte Verein Darsilamano wiederum will den gesprochenen Beitrag für den Bau eines Wohnheims für Blinde im Osten von Kongo einsetzen, die ebenfalls berücksichtigte Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte (SBS) einen der Hörbücher-Produktion dienenden Thermodrucker anschaffen. Für die Jahre 2019–2021 wird das BBZ St. Gallen überdies mit einem das Defizit abfedernden Betriebsbeitrag von je 20’000 Franken unterstützt.

#### Bestätigtes Vorstandskollegium

Nachdem sich die anwesenden Sektionsmitglieder einmal mehr für offene Wahlen ausgesprochen hatten, war der Moment für die Verabschiedung des Präsidenten gekommen, der dem Vorstand immerhin erhalten sowie für Administratives und Kontakte zuständig bleibt. Als Nachfolgerin von Barbara Trudel, die aufgrund der geltenden Amtszeitbeschränkung nach elf Amtsjahren nicht mehr antrat, wurde Nicole Steiner-Oehy gewählt. Sie vervollständigt den mit respektabler Mehrheit bestätigten Sektionsvorstand, weiterhin bestehend aus Guido Böhler, Alexandra Diethelm, Doris Grauer, Domenica Griesser, Astrid Hungerbühler und – eben – Giuseppe Porcu, dessen Nachfolge für das Präsidium mangels einer unbestrittenen Kandidatur noch nicht geregelt werden konnte. Konsequenz der «misslichen Lage», die bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung bereinigt werden soll, ist eine Art Interregnum im Vertrauen auf bestmöglich verteilte Aufgaben. Die Vertretung im Sektionenrat wird vorerst Doris Grauer wahrnehmen, derweil mit Guido Böhler und Domenica Griesser zwei ebenfalls längst bewährte Vorstandsmitglieder als Delegierte amten.

rer

#### Bildbeschreibung

Bildkombi mit zwei horizontal angeordneten quadratischen Bildern: Giuseppe Porcu sitzt mit Kopfhörern und Mikrofon am Vorstandstisch der Sektion Ostschweiz und bedient sein aufgeklapptes Notebook. Auf dem zweiten Bild überreicht ihm die frühere Sektionspräsidentin Domenica Griesser aus dem Vorstandskollegium ein Abschiedsgeschenk. Mit der Legende: Letztmals als Präsident am Vorstandstisch und von Domenica Griesser mit einem perlenden Getränk verabschiedet: Giuseppe Porcu an der Hauptversammlung 2019 der Sektion Ostschweiz in St. Gallen. Fotos: Roland Erne

## Strategische Entscheidungen bestätigt

Die einmal mehr von der Stiftung Battenberg beherbergte Generalversammlung der Sektion Biel-Berner Jura hat gezeigt, dass die vor einem Jahr getroffenen strategischen Entscheidungen Früchte tragen und den zweisprachigen Mitgliedern zugutekommen.

Das für diverse Anlässe regelmässig genutzte Gastrecht der aktuell 210 Mitglieder zählenden SBV-Sektion bei der für Biel wichtigen Institution kommt nicht von ungefähr. Als zweisprachig geführtes wirtschaftlich-soziales Unternehmen für berufliche Integration und Bildung hat sich die Stiftung Battenberg zum einen für begleitetes Wohnen für ältere und behinderte Menschen, zum anderen im Sinne einer Integrationsschnittstelle für Jugendliche und Erwachsene mit verschiedensten Einschränkungen etabliert. Ein ähnliches Interesse für Menschen sei auch im starken Engagement des amtierenden Präsidenten Heinz Weber und des zweisprachigen Vorstands erkennbar, wie Michaela Lupi – als Gesandte des Verbandsvorstands unter den Gästen – an der von 31 Stimmberechtigten besuchten Generalversammlung betonte. Weitgehend unbestritten blieb denn auch die Wiederwahl des gesamten Sektionsvorstands.

Fakt auch ist: Mit über 100 Besuchern deckt die im Frühjahr 2018 eröffnete Hilfsmittel-Boutique «Chez Louis» fraglos ein wachsendes Bedürfnis ab, ebenso wie die angegliederte, auf barrierefreie Informatik spezialisierte LogiVision GmbH, deren Geschäftsführer Denis Rossel der Bieler GV ebenfalls beiwohnte. Esther Garo, regionale Interessenvertretung, wiederum informierte über abgeschlossene und laufende Projekte wie auch darüber, dass sie seit Anfang 2019 ausschliesslich für die Sektion Biel-Berner Jura tätig sei und sich Mitglieder mit Anregungen, Beobachtungen und Fragen direkt an sie wenden mögen.

hr

#### Bildbeschreibung

Blick in den Tagungssaal der Sektion Biel-Berner Jura. Im Vordergrund sieht man Stimmberechtigte, die sich dem Vorstand zugewendet haben und Ausführungen des am Vorstandstisch rechts Aussen stehenden Vizepräsidenten Donat Capaul zuhören. Mit der Legende: Geniesst weiterhin das Vertrauen der Stimmberechtigten: der wiedergewählte Sektionsvorstand. Foto: hr

## Komplett in die Zukunft

Geglückter Neuanfang: Seit der Generalversammlung im März verfügt die Sektion Zentralschweiz mit Rolf von Wartburg über einen einstimmig gewählten Präsidenten in der Nachfolge des verstorbenen Markus Wüest und einen komplettierten Sektionsvorstand.

Bedeutsame 94. Generalversammlung der Sektion Zentralschweiz am 16. März auf Zuger Boden: Bei frühlingshaftem Wetter trafen sich 44 der 350 Sektionsmitglieder im Restaurant «Steirereck» in Cham, um über mithin richtungsweisende Traktanden zu entscheiden. Pünktlich um 10 Uhr begrüsste die amtierende Vize-Präsidentin Manuela Bachmann zusammen mit den zwei verbliebenen Vorstandsmitgliedern die Sektionsmitglieder und die geladenen Gäste. Als Erstes wurde nochmals das Wirken des verstorbenen Präsidenten, Markus Wüest, gewürdigt. Danach konnte zügig die Traktandenliste behandelt werden, zumal die statutarischen Geschäfte ausnahmslos einstimmig angenommen wurden.

Mit besonderer Spannung wurden die Wahlen erwartet. Einstimmigkeit auch hier: Zum einen konnte der Vorstand um vier neue Mitglieder erweitert werden, zum anderen stellte sich Rolf von Wartburg auch zur Wahl als Präsident zur Verfügung – und wurde einstimmig ins Amt gewählt. Mit einer bewegenden Ansprache, einem kleinen Geschenk und tosendem Applaus verdankten die Mitglieder anschliessend den selbstlosen Einsatz von Manuela Bachmann. Sie hatte bereits im Vorfeld angekündigt, dass sie nicht als Präsidentin zur Verfügung stehe und aus gesundheitlichen Gründen bald aus dem Vorstand ausscheiden werde. Giuseppe Porcu

#### Bildbeschreibung

Der wieder komplette Vorstand der Sektion Zentralschweiz um den neu gewählten Präsidenten Rolf von Wartburg posiert für ein Gruppenbild. Mit der Legende: Wieder vollzählig: der Vorstand der Sektion Zentralschweiz. Foto: SBV

## Ein Silberstreifen am Horizont

Die vom bisherigen Präsidenten Mario Golfetto umstrukturierte Sektion Waadt hat den eingeschlagenen Weg anlässlich der diesjährigen Generalversammlung bestätigt und kann optimistisch in die Zukunft blicken. Der gewählte Nachfolger und frühere Präsident Pierre Calore freut sich denn auch auf die Weiterführung der Erneuerungen.

Nachdem er im Frühjahr 2017 die Präsidentschaft übernommen hatte, nahm Mario Golfetto nichts weniger als die Erneuerung der Sektion an die Hand. Seither herrscht in der grössten Westschweizer Sektion mit 312 Mitgliedern per 31.12.2018 eine bemerkenswerte Dynamik. Für die anwesenden Gäste um SBV-Präsident Remo Kuonen und seine Gattin Verena Kuonen, Vizepräsidentin von Inclusion Handicap, sowie Urs Kaiser als weiterem Vertreter des Verbandsvorstands Anlass genug, um das beachtliche Engagement des Ehepaars Golfetto dankbar zu würdigen. Zumal Catherine Golfetto stets diskret gewissermassen das ausgeliehene Augenlicht ihres Gatten sicherstellte und darüber hinaus für den erkrankten Jean-Pierre Pache stellvertretend auch die Kasse führte. Erinnert sei auch daran: Als Mario Golfetto mit fast achtzig Jahren als Präsident einstieg, konnte er nicht wissen, was alles auf ihn zukommen würde. Dennoch hat er geduldig den Vorstand reorganisiert, die Freiwilligenarbeit strukturiert, Vieles aufeinander abgestimmt und die Bindung zwischen den Sektionsmitgliedern gestärkt – für den Vorstand und die Delegierten fraglos ein Motivationsschub, wie insbesondere ein denkwürdiger Tag des Weissen Stocks 2018 aufzeigte. Fortan kann die elanvolle Sektion auf Vizepräsidentin Anne Perrier, Lucia Pisano für Wanderungen, Sabrina Faretra für Sensibilisierungen, David Delaloye für Kommunikation und Michael Sculati für die Interessenvertretung zählen. Die 41 Stimmberechtigen haben an der GV 2019 sodann nicht nur Pierre Calore zum Präsidenten gewählt und den Vorstand per Akklamation bestätigt, sondern auch Monique Cosandey, Lucia Pisano und Michael Sculati zu Delegierten ernannt. hr

#### Bildbeschreibung

Mario Golfetto, bis im Frühjahr 2019 Präsident der Sektion Waadt, sitzt neben seiner Frau Catherine, die in die Kamera lacht. Mit der Legende: Grosse Verdienste: Mario und Catherine Golfetto. Foto: SBV

## Erworbene Fähigkeiten bewusst wahrnehmen

Rolf Summermatter, Leiter Sektionen und Mitgliederdienste

In der Zusammenarbeit mit sehbehinderten und blinden Mitarbeitenden ist mir rasch ihre hohe Aufmerksamkeit und ihr geradezu phänomenales Erinnerungsvermögen aufgefallen. Schlicht bewundernswert auch ist, wie konzentriert und strukturiert Sehbehinderte mit einer Vergrösserungs-Software respektive Blinde mit der Braille-Zeile am Computer etwa Excel-Tabellen bearbeiten. Und wie oft schon konnte ich von ihrem Langzeitgedächtnis profitieren! «Wo ist die Vorlage X abgelegt?», «Wann wurde Information Y verschickt?» Auf Fragen wie diese folgt stets prompt eine zielführende Antwort. Dennoch scheinen viele Betroffene, so mein Eindruck, ein eher geringes Selbstbewusstsein zu haben – trotz offensichtlich bemerkenswerten Fähigkeiten. In zahlreichen Gesprächen hat sich überdies gezeigt, dass sich Blinde und Sehbehinderte am Arbeitsplatz bisweilen selbst unter Druck setzen, indem sie gleich viel leisten wollen wie Sehende. Deshalb ist es wichtig, die eigenen Fähigkeiten zu erkennen. Ein entsprechend gestärktes Selbstbewusstsein jedenfalls bleibt nicht ohne wegweisenden Einfluss auf das Leistungsvermögen, die Qualität der Arbeit wie auch auf die Gesundheit.

#### Service-Information

**Statistisches zum Sektionsleben**

Mitgliederbestand Ende März 2019 4’366

Anteil Frauen/Männer 2’633/1’733

Durchschnittsalter der Mitglieder aller 16 SBV-Sektionen 66.75

## Veranstaltungen

#### Sektion Aargau-Solothurn

03.07. Jass-Tag in der «Residenz Bornblick» Olten, 10 Uhr. Kontakt: Peter Müller, 062 216 14 37 (Anmeldung bis 20. Juni).

18.08. Jahresreise Biel – Altreu – Solothurn. Kontakt: Rita Mayer, 056 610 74 03 oder rita-mayer@sbv-bvas.ch (Anmeldung bis 21. Juli).

28.09. Weinwanderung/Wein-Event in Tegerfelden. Kontakt: Ulrich Heitzmann, 056 245 62 40 oder ulrich-heitzmann@sbv-bvas.ch (Anmeldung bis 11. August)

Fitness-Nachmittag – Pilates-Kurs: Klubschule Migros Aarau, jeweils montags, 14.45 Uhr. Anmeldung/Informationen: SBV Bern, 031 390 88 37 oder kurse@sbv-fsa.ch. Kreativ-Nachmittag: Klubschule Migros Aarau, jeden Mittwoch, 13.30 Uhr. Kontakt: Theres Raimondi, 079 288 72 89 oder theres.raimondi@gmx.ch. Stammtisch/Kaffeetreff: «Aarauerstube» Aarau, am zweiten Dienstag jeden Monats, 14 Uhr. Kontakt: Ulrich Heitzmann, 056 245 62 40 oder ulrich-heitzmann @sbv-bvas.ch. Lunchtreff: «Wynestübli» Reinach, am zweiten Donnerstag jeden Monats, 12 Uhr. Kontakt: Rita Mayer, 056 610 74 03 oder rita-mayer@sbv-bvas.ch. Englischkurs: Fokus-Plus Olten, jeweils freitags, 13.30 Uhr (Level A2), 14.40 Uhr (Level B2). Kontakt: Bruno Zaugg, 062 797 23 84 oder simbeli98@gmail.com

VoiceNet: Rubrik 1 2 2

#### Sektion Bern

29.06. Besichtigung «Locorama» Romanshorn

Stammtisch: 28.06., 26.07., 30.08. im Restaurant «Egghölzli» Bern, jeweils 18 Uhr. Jolanda Gehri, 079 339 79 89

Showdown-Training: jeweils Donnerstagabend oder Freitagnachmittag. Dreimal schnuppern gratis, auch für Mitglieder anderer Sektionen.

Anmeldungen: sektion.be@sbv-fsa.ch oder 076 500 63 21 (19 bis 20 Uhr)

VoiceNet: Rubrik 1 3 1 1

#### Sektion Berner Oberland

10.08. Sommerausflug: Schifffahrt zu den Giessbachfällen

Kreativgruppe/Kreativgruppe B Thun, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Frutigenstr. 22, 3600 Thun, 13.30 bis 16.30 Uhr: jeden zweiten Dienstag. Kontakt: Pia Krüger, 031 869 02 03.

Freitagstreff Thun, Bahnhofbuffet Thun, ab 13.30 Uhr: 28.06., 26.07., 30.08. Kontakt: Yvonne Albisser, 033 437 25 82.

Kreativgruppe Spiez, Evang. Gemeinschaftswerk, Kornmattgasse 8, 3700 Spiez, 13.30 bis 16.30 Uhr: 07.08., 21.08., 04.09., 18.09. Kontakt: Bettina Stoll, 033 654 94 06.

Luftgewehrschiessen für Blinde und Sehbehinderte, jeweils dienstags oder nach Vereinbarung in der Lachenhalle Thun, ab 16 Uhr. Kontakt: Bruno Heimberg, 079 434 42 38.

VoiceNet: Rubrik 1 3 1 2

#### Sektion Biel – Berner Jura

28.08. Hofbesuch bei Familie Capaul in Perrefitte

14.09. Ausflug in den Sikypark Crémines

iPhone-Kurs in deutscher Sprache im Farelhaus Biel unter Leitung der Apfelschule: September/Oktober.

Anmeldungen und Auskunft: Esther Weber, 032 331 25 13 oder weberesther@gmx.ch

VoiceNet: Rubrik 1 3 1 3

#### Sektion Freiburg

18.06./10.09. Ausflug Guggershörnli und Stiftung Compaterra Guggisberg (BE), Kontakt: Erika von Gunten, 079 542 21 12

09.07. Pizza-Party in Cheyres, Kontakt: Andrea Zullo

11.–18.08. Aktivferien in Leukerbad, Kontakt: Andrea Zullo

Kontaktgruppen:

Düdingen: Nelly Falk, 026 493 14 19

Freiburg: Andrea Zullo, 079 554 07 16

Romont: Jean-Louis Uldry, 026 652 40 00

Murten: Beatrice Imoberdorf, 026 670 85 85

Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 4 1, und auf https://sbv-fsa.ch/sektionen/freiburg

#### Sektion Genf

21.06. Themenabend: Sommerfreuden

23.–27.07. Sektionsreise Krakau und Umgebung

04.09. Kulinarische Wanderung

07.09. Sportliche Wanderung

Unterhaltungsnachmittag, Salle de Champel: 28.06. Themenabend gleichen Orts: 20.09.

VoiceNet: Rubrik 1 4 1

#### Sektion Graubünden

26.06. «anderssehen»-Treff: Bärenpark Arosa

28.08. «anderssehen»-Treff: Spaziergang ev. mit Bräteln Lenzerheide

14.09. Sektionswanderung im Engadin

25.09. «anderssehen»-Treff: Trommel-Workshop Rothenbrunnen

Anmeldung «anderssehen»-Treff: 078 704 72 24 oder kontakt@anderssehen.ch. Anmeldedaten siehe Homepage: www.anderssehen.ch

Wandervögel: Die Wanderungen finden jeweils am zweiten Samstag eines Monats statt. Genaueres dazu auf www.anderssehen.ch unter «Wandervögel». Kontakt Sektion: Arno Tschudi, sektion.gr@sbv-fsa.ch oder 079 442 19 67.

VoiceNet: Rubriken 1 5 1 1 und 1 5 1 2

www.sbv-fsa.ch/sektion\_graubuenden

#### Sektion Jura

07.07. Sektionswanderung

18.08. Picknick mit Begrüssung neuer Mitglieder

VoiceNet, Rubrik 1 5 1

#### Sektion Neuenburg

22.06. Wanderung im Val de Travers mit Essen

01.09. Sektionsausflug im Car mit Essen, geführtem Rundgang durch Berns Altstadt und Besuch der Storchensiedlung Altreu

VoiceNet: Rubrik 1 6 1

#### Sektion Nordwestschweiz

18.06. Apfelschule Informationsabend im «Prima Vista», 18 Uhr. Anmeldung: Sandro Lüthi, 079 343 72 55 oder sandro.luethi@apfelschule.ch

22.06. Wanderung mit Ivana Campedel, 076 579 03 20 oder ivana.campedel@bluewin.ch

06.07. Selzach-Plausch mit Salome und Werner Emch, 061 225 56 12 oder sawe.emch@bluewin.ch

24.08. Abendbummel mit Ruth und Otto Meister, 061 421 78 69 oder ruot.meister@bluewin.ch

14.09. Sektionsausflug

Stammtisch: jeweils am ersten Freitag des Monats im «Klybeck Casino» Basel, ab 18.30 Uhr

Sehtreff: jeweils am letzten Donnerstag des Monats im «Prima Vista». Anmeldung: Paolo Fraschina, 079 731 38 81 oder p.a.fraschina@bluewin.ch

Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 6 1, über Info-Tel. 061 303 30 46 und auf www.sbv-fsa.ch/sektionen/nordwestschweiz

#### Sektion Ostschweiz

23.06. Rundwanderung «Lustmühle»

11.08. Wanderung «Abstecher in den Thurgau»

08.09. Wanderung «Hauptwiler Weiher»

21.09. Herbstanlass «Segeln für Blinde auf dem Bodensee», Anmeldung/Info in Post, auf VoiceNet und Website

VoiceNet: Rubrik 1 7 2 1, auch weitere Infos zu Wanderungen 14 Tage im Voraus

#### Sektion Waadt

01.07. Wanderung Saint-Triphon

06.07. Rundfahrt mit «La Vaudoise»

23.07. Fête des vignerons (ausgebucht)

05.08. Wanderung Lac Retaud

10.08. Festival G.L.L.I Vidy-Lausanne

02.09. Wanderung Lavaux

VoiceNet: Rubrik 1 8 1

#### Sektion Wallis

26.06. Kaffeetreff, «Grand café» Sion, 14 Uhr

25.08. Theater mit AD, Collonges

07./08.09. Motorrad-Ausflug ins Tessin

30.09. Kaffeetreff, «Chez Michellod» Martigny, 14 Uhr

VoiceNet: Rubrik 1 7 1, www.fsa-valais.ch

#### Sektion Zentralschweiz

15.06. Jahresausflug

31.08. Sommerwanderung

05.09. Besichtigung Fernsehstudio Zürich

11.09. Spaziergang

27./28.09. 2-Tages-Herbstwanderung

Stammtisch: 04.06., 02.07., 06.08., 01.09., Restaurant «Bahnhof» Emmenbrücke, ab 17.30 Uhr. Kontakt Sektion: Rolf von Wartburg, 079 464 75 72 oder rolf.v.wartburg@bluewin.ch

Voicenet: Rubrik 1 8 1

#### Sektion Zürich-Schaffhausen

22.06. Wandergruppe Soleblitz

20.07. Wandergruppe Soleblitz

27.07. Samstags-Lunch im «Adria» Uster, 10.30 Uhr.

17.08. Tagesausflug

22.08. Besuch Aufführung mit Live-Audiodeskription am Zürcher Theaterspektakel. Auskunft und Anmeldung: Urs Lüscher, 044 940 93 10 oder sektion.zh@sbv-fsa.ch

31.08. Samstags-Lunch im «Adria» Uster, 10.30 Uhr.

21.09. Wandergruppe Soleblitz

Anmeldung Samstags-Lunch: Urs Lüscher, 044 940 93 10 oder sektion.zh@sbv-fsa.ch. Anmeldung Wandergruppe: Urs & Iris Riediker, 044 321 78 86. Kontaktgruppe Zürich-Enge: jeweils am letzten Dienstag im Monat, Kirchgemeindehaus Enge.

Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 9 1 2 und auf sbv-fsa.ch/sektionen/zuerich-schaffhausen

# SBV-Intern

## Geschichte, Finanzierung, Organisation und Positionierung des Verbands

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Eine in Anwesenheit des Verbandsvorstands und der Geschäftsleitung durchgeführte Informationstagung für Vorstandsmitglieder und Delegierte hat amtierenden Sektionsverantwortlichen Anfang Mai in Bern umfassende Kenntnisse zum Innenleben des SBV und seiner Stellung im Behindertenwesen vermittelt. Mit rund 100 Teilnehmenden ist der Anlass auf grosses Interesse gestossen.

Volles Programm für die aus allen Himmelsrichtungen in die Bundesstadt angereisten Mitglieder der SBV-Sektionen: Aus erster Hand informiert wurde über die Verbandsgeschichte, Rahmenbedingungen der Finanzierung und Herausforderungen der Zukunft, Verbandsstrukturen samt damit verbundenen Entscheidungswegen und Kompetenzen ebenso wie über das Schweizer Behindertenwesen. Im Anschluss an begrüssende Worte von Verbandspräsident Remo Kuonen blieb es einleitend der stellvertretenden Generalsekretärin Marja Kämpfer vorbehalten, die Geschichte des SBV zu rekapitulieren.

Entsprechende «Streiflichter» riefen neben der Gründerzeit insbesondere bis gegen 1990 finanziell sorglose, später von Defiziten überschattete Jahre im Zeichen zunehmend erweiterter Dienstleistungen in Erinnerung. Fazit dieses Überblicks: Mangels frühzeitig beschlossener und somit greifender Sparmassnahmen ist der Finanzhaushalt des SBV seit Längerem schon in Schräglage.

#### Eingrenzende Leitplanken

Umso gewichtiger waren die nachfolgenden Ausführungen von Generalsekretär Kannarath Meystre zu grundlegenden Fakten von finanzieller Tragweite. Elementare Bedeutung hat da fraglos die Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). Bis 2001 geltende Einzelverträge auf Subventionsbasis mit rund 800 Institutionen im Sehbehindertenwesen wurden zunächst von Leistungsverträgen (LV) für 3 bis 4 Jahre mit nur mehr etwa 60 (Dach-)Organisationen, danach von einem Vertrag zur Ausrichtung von Finanzhilfen (VAF) mit subsidiärer Ausrichtung abgelöst. Dessen Erneuerung für die Jahre 2020–2023 ist an für die Zukunft zentrale Fragen geknüpft: Wie steht es um eine nicht auszuschliessende Leistungskürzung in Abhängigkeit klärender Regelungen? Wie um einen allfälligen VAF unter dem Dach des SZB mit «Besitzstandwahrung» des SBV im Rahmen eines kaum entscheidend verhandelbaren Globalbudgets von in etwa 20 Millionen Franken?

In diesem Zusammenhang erinnerte der SBV-Generalsekretär überdies an die weiterhin ungewissen Konsequenzen des seit 2008 neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen sowie an den gestrichenen «Behindertenbonus». Herausforderungen dieser kapitalen Art lassen bestehende Leitplanken hinsichtlich künftiger Finanzierung dringlicher denn je erscheinen: Anzustreben sind finanziell ausgeglichene Ergebnisse, kostendeckende Dienstleistungen und finanzielle Reserven mit langfristiger Optik.

Nichts weniger als «existenziell» bleibt auch das verbandseigene Fundraising, wie Alfred Rikli, Bereichsleiter Interessenvertretung, in seiner nahtlos anknüpfenden Präsentation zu unterstreichen vermochte: «Über die Hälfte seiner Erträge erwirtschaftet der SBV auf dem Spendenmarkt.» Im Schnitt der letzten 12 Jahre entspricht dies einem mehr als respektablen Betrag von jeweils gut 8 Millionen Franken. Grundsätzlich verlange das Spendenwesen als ebenso «hochemotionale wie hochdifferenzierte Angelegenheit» inzwischen nach leistungsbezogenpersonalisierten Mailings sowie sorgfältiger Medienarbeit und Verdankung der Spenden. Als Einnahmequellen zunehmend wichtiger würden ferner Erbschaften und Legate sowie die Zusammenarbeit mit Stiftungen. Vor allem gilt: «Nichts geht über Präsenz!», so die abschliessende Kernbotschaft.

#### Bestimmende Strukturen

Nach der Mittagspause richtete sich die Aufmerksamkeit auf die Aufgaben und Kompetenzen des Sektionenrats sowie der Abteilung Sektionen und Mitgliederdienste mit prioritärer «Brückenfunktion». Für Sektionenratspräsident Gabriel Friche und Abteilungsleiter Rolf Summermatter Anlass genug, die Gelegenheit ihres Auftritts in Interviewform mit Einbezug des Genfer Sektionspräsidenten Laurent Castioni zu nutzen. Zur Sprache kamen etwa das oftmals weitreichende Engagement auf Präsidiumsebene und dessen Grenzen, die anhaltend verschärften Herausforderungen der permanenten Erneuerung von Mitgliederbeständen, Freiwilligen und Sektionsvorständen oder die Interventionsmöglichkeiten des Sektionenrats gegenüber Verbandsvorstand und Geschäftsleitung. SBV-Präsident Remo Kuonen schliesslich setzte den Schlusspunkt – mit Erläuterungen zum Abstimmungsprozedere anlässlich der Delegiertenversammlung und einer Übersicht zur Hierarchie im Schweizer Behindertenwesen. All dies war gut getimt: Pünktlich und mit einem Glas Honig im Gepäck – ein persönliches Geschenk von Generalsekretär Kannarath Meystre – konnten alle rund 100 Teilnehmenden die Heimreise antreten.

#### Bildbeschreibung

Bildkombi mit drei horizontal angeordneten querformatigen Bildern: Auf dem Bild links spricht SBV-Generalsekretär Kannarath Meystre zu den teilnehmenden Sektionsverantwortlichen, mit dem Tablet in seinen Händen steuert er die grossformatige Power-Point-Präsentation im Hintergrund. Auf dem mittleren Bild beteiligt sich der Genfer Sektionspräsident Laurent Castioni von der Tischreihe seiner Sektion aus am Gespräch zwischen Sektionenratspräsident Gabriel Friche und Rolf Summermatter, Leiter der Abteilung Sektionen und Mitgliederdienste, die auf dem Bild rechts zu sehen sind. Mit der Legende: Impressionen zur SBV-Informationstagung in Bern. Fotos: Roland Erne

## Engagement für mehr Sicherheit

Daniela Moser, Mitarbeiterin Interessenvertretung

Das zweite Austauschtreffen aller regionalen Interessenvertretungen von inzwischen sieben SBV-Sektionen führte deren Mitarbeitende unter einem alltagsnahen Motto zusammen: «von gemachten Erfahrungen profitieren und daraus lernen». Als Gast dabei war Giuseppe Porcu, Referent für Interessenvertretung und Kommunikation des Verbandsvorstands.

Um dem Tagesziel näher zu kommen, stellten alle damals Verantwortlichen der regionalen Interessenvertretungen der Sektionen Aargau-Solothurn, Bern, Berner Oberland, Biel-Berner Jura, Graubünden, Nordwestschweiz und Zürich-Schaffhausen ein Projekt aus ihrem Tätigkeitsgebiet vor: nebst Aktivitäten und Interventionen im Bereich des öffentlichen Verkehrs primär auch Bauprojekte. Denn: Für Menschen mit Seheinschränkungen sind gut markierte Glastüren und Treppen für die Sicherheit in Gebäuden ebenso massgebend wie unerlässlich. So konnten Brigitte Tschanz und Franziska Roggli-Schläfli, Interessenvertretung Bern und Berner Oberland, aufgrund einer Begehung mit Simulationsbrillen entsprechende Verbesserungen im Wohnheim Belpberg in Münsingen erwirken, beispielsweise an der Eingangstüre und beim Zugang zum öffentlichen Bistro sowie für Treppenmarkierungen. Ein weiteres Präsentationsprojekt der beiden Interessenvertreterinnen betrifft die Umgestaltung von Strassen und des Bahnhofplatzes in der Gemeinde Worb (BE), zumal es an taktil-visuellen Markierungen fehlt, welche die Verbindung zwischen Zug, Postauto und Tram sicherstellen. Auch die Orientierung in der neugestalteten 30er-Zone soll durch Markierungen vereinfacht werden. Eine übersichtliche und dadurch sichere Strassenquerung wird mittels eines Aufmerksamkeitsfelds gekennzeichnet.

Auch sogenannte Mischverkehrsflächen, etwa von Fussgängern und Velofahrenden gleichzeitig genutzte Strassenabschnitte, erschweren die Selbstständigkeit von Blinden und Sehbehinderten. Wichtig sind da erkennbare Abgrenzungen des sicheren Fussgängerbereichs zur Fahrbahn oder zum Radweg durch natürliche Orientierungshilfen wie Trottoir-Kanten oder bei Bedarf durch taktil-visuelle Markierungen. Ein Beispiel dafür ist eine vor der notwendigen Umgestaltung stehende Brücke in Chur. Das Projekt begleitet Claudia Tschudi, Interessenvertretung Graubünden.

#### Bildbeschreibung

In Anwesenheit von Giuseppe Porcu aus dem Verbandsvorstand hat sich die Interessenvertretung des SBV zum zweiten Austauschtreffen dieser Art versammelt. Oben am Tisch sitzt Daniela Moser hinter ihrem Laptop und protokolliert. Mit der Legende: Die Sektionsverantwortlichen der regionalen Interessenvertretungen pflegen den Erfahrungsaustausch. Foto: Alfred Rikli

# Heft-Rückseite

#### Service-Information

**SBV-Jahresbericht 2018**

Der Jahresbericht 2018 mit den wichtigsten Zahlen und Fakten zum Geschäftsjahr wird erneut auf www.sbv-fsa.ch als Download im PDF- und Word-Format zugänglich sowie Deutsch und Französisch auch in Grossdruck und in Blindenschrift sowie per E-Mail und als Daisy-CD erhältlich sein. Bestellen Sie Ihr Exemplar unter **031 390 88 00** oder info@sbv-fsa.ch.

#### Bildbeschreibung

Im Textkasten ist rechts Aussen die Titelseite des Jahresberichts 2018 abgebildet. Ohne Legende.

# Inserate

#### Accesstech – Stiftung AccessAbility

ORCAM – Ihre Brille kann lesen

kabellose Version!

Lassen Sie sich von Ihrer Brille Texte vorlesen, das Gesicht Ihres Gegenübers, Produkte, Banknoten und Farben erkennen!

Zeigen Sie einfach mit Ihrem Finger auf gedruckten Text in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, auf Speisekarten, Beschriftungen auf Produkten, Bezeichnungen auf Strassenschildern usw.

OrCam MyEye spricht Ihnen den Text über einen kleinen Lautsprecher direkt ins Ohr.

OrCam MyEye ist eine kleine Kamera, die am Bügel einer Brille befestigt werden kann.

OrCam MyEye ist neu in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch erhältlich.

Testen Sie OrCam MyEye in Ihrer Beratungsstelle, bei Accesstech oder in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility.

Informieren Sie sich bei Stiftung AccessAbility:

Luzern: 041 552 14 52

St. Gallen: 071 552 14 52

Bern: 031 552 14 52

Neuchâtel: 032 552 14 52

www.accessability.ch, [info@accessability.ch](mailto:info@accessability.ch)

#### Ramstein Optik

Hochmoderne Technologie für eine wiedergefundene Sicht

Die elektronische Brille eSight 3 ist die technologische Revolution für Sehbehinderte

In der Nordwestschweiz exklusiv bei Ramstein Optik in Basel

Ramstein Optik

Low Vision

Sattelgasse 4

4001 Basel

061 261 58 72

[jan.studer@ramstein-optik.ch](mailto:jan.studer@ramstein-optik.ch)

#### Schiff Ahoi!

Grosse Rundfahrt auf dem Zürichsee, Sonntag, 23. Juni, 13.30 Uhr ab Bürkliplatz. Treffpunkt: Bahnhof Stadelhofen, Gleis 1, beim «Bretzelkönig», 13 Uhr. Ein Treffen mit Esther Walker und Elisabeth Merki, die sich auf zahlreiches Erscheinen freuen.

#### Stiftung AccessAbility

Stiftung AccessAbility

Gemeinnützige Stiftung für Sehbehinderte und Blinde

Sie stehen als Betroffene, als Betroffener für uns im Zentrum.

Wir sind Ihre herstellerunabhängige Beratungsstelle für EDV- und elektronische Hilfsmittel und testen für Sie Produkte der Zukunft.

Die Acesight ist eine neuartige Brille von Zoomax. Funktionen wie Vergrössern, Kontraste erhöhen mit verschiedenen Falschfarben auch in invertierter Darstellung kennen wir von bisherigen Bildschirmlesegeräten. Alle diese Funktionen sind in der Acesight integriert.

Lesen oder betrachten Sie Texte und Objekte mit Acesight ortsungebunden, überall und jederzeit.

Testen Sie die Zukunft schon heute in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility.

Informieren Sie sich bei:

Luzern: 041 552 14 52

St. Gallen: 071 552 14 52

Bern: 031 552 14 52

Neuchâtel 032 552 14 52

[www.accesstech.ch](http://www.accesstech.ch), info@accesstech.ch

#### SZB

Acustica Swiss Watch for all Senses

Erste sprechende und vibrierende Schweizer Uhr: [www.acustica-watches.ch](http://www.acustica-watches.ch)

Acustica – ein Projet des SZB (SZBLIND)